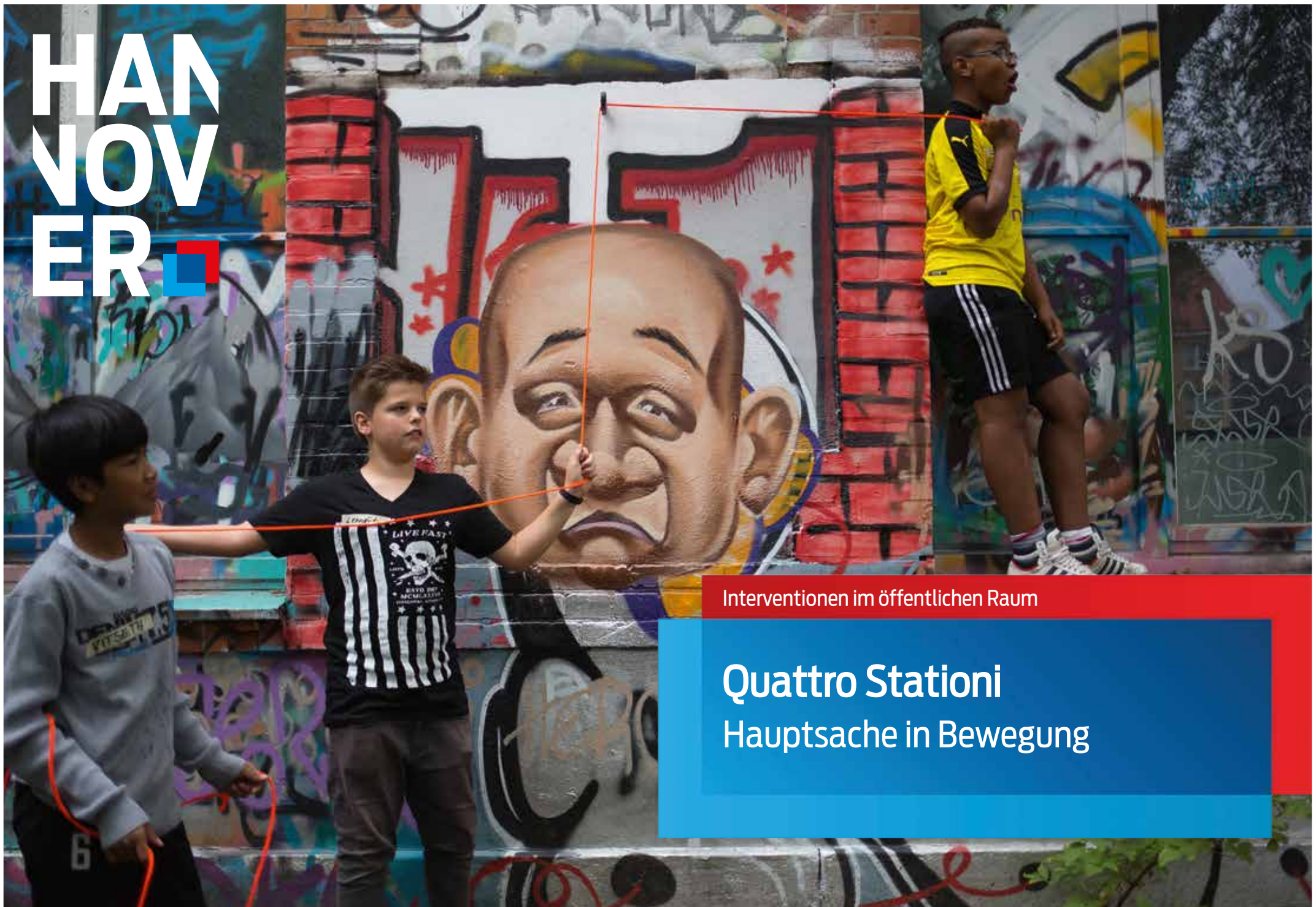


HANNOVER



Interventionen im öffentlichen Raum

Quattro Stationi Hauptsache in Bewegung

QUATTRO STATIONI

INTERVENTIONEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

02 – 03	~	GRUSSWORT
04 – 11	~	EINFÜHRUNG
12 – 15	~	BILDUNGSPARTENR*INNEN
16 – 17	~	KÜNSTLERISCHE LEITUNG
18 – 21	~	PROJEKTKÜNSTLER*INNEN
22 – 23	~	UNTERSTÜTZENDE KÜNSTLER*INNEN
24 – 27	~	SCHULEN & SCHÜLER*INNEN
28 – 33	~	ENTWICKLUNGSPROZESS
34 – 51	~	INTERVENTIONEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM
52 – 53	~	ABSCHLUSSPRÄSENTATION
54 – 55	~	PRESSESPIEGEL
56	~	IMPRESSUM

GRUSSWORT



Liebe Schülerinnen und Schüler, ästhetisches Lernen fand lange Zeit nur in geschlossenen Räumen und festen Gruppen statt und nannte sich Unterricht, Kurs oder Projekt. Mit der Öffnung von Schule wird ganz bewusst die urbane und lokale Umwelt als Raum auch für ästhetische Bildung verstanden.

Street Art, Skulpturen, Aktionskunst – Kunst und Künstler*innen sind längst mit ihrer Arbeit im öffentlichen Raum angekommen. Ob mit oder ohne Genehmigung, performativ, zum Mitmachen oder auf Zeit.

„Ich verstehe Kunst so, dass sie immer nach neuen Möglichkeiten fragt und versucht, die Grenzen des Bestehenden zu überschreiten. Ein Künstler muss mit seiner besonderen Empfindsamkeit auf das Leben reagieren und es verändern“, sagt der Weltchinese Ai Weiwei im Spiegel Interview 2013.

Dieses Statement kann für alle gelten, nicht nur für Kunst und Künstler, wenn wir Kulturen, Medien, das Ästhetische allgemein zu Inhalt und Form von Bildung machen.

„Ab nach draußen!“

Als 2013 aus „Hauptschule in Bewegung“ „Hauptsache in Bewegung“ wurde, nahmen sich die Initiator*innen das zu Herzen.

So präsentierten Schülerinnen und Schüler ihre Arbeiten 2013 erstmalig im Fairkaufhaus Hannover. Ein definierter Raum definiert sich temporär neu. Für viele Schülerinnen und Schüler der erste Kontakt mit

dem Fair Trade Kaufhaus und gleichzeitig auch eine ganz neue Erfahrung im Außenraum präsent zu sein.

2014 nahm die kulturelle Kinder- und Jugendbildung der Stadtteilkultur zusammen mit dem MusikZentrum Hannover und dem Wissenschaftsladen Hannover unter dem Titel „Quattro Stationi“ den Faden erneut auf. Allerdings mit einer entscheidenden Veränderung: Die Schülerinnen und Schüler machen über drei Jahre kontinuierlich mit und bestimmen die Zielrichtung des Projektes.

Einzige Vorgaben:

Vier Gruppen, acht Künstlerinnen und Künstler, vier beteiligte Schulen und das weit gefasste Thema: Interventionen im öffentlichen Raum.

Hiervon inspiriert, haben sich die Schülerinnen und Schüler zu eigenen Aktionen, Performances und Installationen ermutigen lassen. Die Jugendlichen machten auf ihre relevanten Themen aufmerksam, die sie betreffen und beschäftigen.

Es gab genügend Zeit, eigene Denkprozesse zu Haltungen, Vorlieben, Visionen und Meinungen auszubilden und durch Film, Foto-

grafie, Theater, Objekte, Installationen und Street-Art zu materialisieren.

Quattro Stationi konnte durch die außergewöhnlich lange Projektzeit von drei Jahren einen ganz besonderen künstlerischen Arbeitsprozess mit Kindern und Jugendlichen bewegen. Zeit, Vertrauen, Scheitern, Neubeginn, Erfolg, dass alles hat das Projekt zugelassen und gefordert. Interventionen verändern Räume.

Die Dokumentation veranschaulicht das auf eindrucksvolle Weise.

Ihr,



Harald Härke

Kulturdezernent der Landeshauptstadt Hannover





EINFÜHRUNG

Beschreibung des Projekts

Ausgangssituation

Seit 16 Jahren förderte das interdisziplinäre kulturpädagogische Projekt „Hauptschule in Bewegung“ die kulturelle Teilhabe von Kindern und Jugendlichen. Die Initiatoren aus dem Fachbereich Kultur und Qualifizierung der Landeshauptstadt Hannover und **alle beteiligten Schulen** in Hannover können auf eine beachtliche Erfolgsbilanz zurückblicken. Jedes Jahr nahmen ca. **130 Schülerinnen und Schüler** im Alter von 11 bis 18 Jahren an dem Projekt teil.

Die Workshops, die die Schülerinnen und Schüler wählen konnten, waren sowohl jahrgangs- als auch schulübergreifend zusammengesetzt. Die gemeinschaftliche Präsentation bildete den Höhepunkt des Projekts, an dem viele Hunderte von Zuschauern teilnahmen.

Die Ausgangssituation für 2013 hat die Projektbedingungen sehr stark verändert. Die Hauptschulen wurden nach und nach abgebaut und gingen in andere Schulformen über. Das wurde zum Anlass genommen, um das Konzept zu überarbeiten.

Für alle Beteiligten stand fest: So ein erfolgreiches Projekt muss weiter gehen, nur in anderer Form.

2013 ging das Projekt „Hauptschule in Bewegung“ unter dem neuen Label „Hauptsache in Bewegung“ an den Start. Gespielt wurde im Fairkaufhaus Hannover, in Kooperation mit dem Wissenschaftsladen Hannover und fünf Hauptschulen und gewann mit der Produktion „Arm und Reich“ den deutschen „Mixed - up“ Preis, der vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend und der BKJ für innovative Projekte im Bereich Kultur und Schule verliehen wird.



Projektskizze „Quattro Stationi“

Interventionen im öffentlichen Raum. „Eine Intervention in der Bildenden Kunst ist ihrer Absicht und ihrer öffentlichen Wahrnehmung nach ein Eingriff in bestehende Zusammenhänge – im Unterschied zur Installation. Das Augenmerk liegt ähnlich wie bei der Performance weniger auf den zurückbleibenden Objekten als auf der geschehenen Aktion.“

Die Intervention findet in Innen- und Außenräumen statt. Sie thematisiert gesellschaftlich-soziale, kulturelle, funktionale, räumliche und materielle Aspekte des Veränderten. In Anspielung auf die Intervention in der Politik behandelt die künstlerische Intervention oft den Antagonismus zwischen Macht und Machtlosigkeit.

Materialien jeder Art als auch Gegenstandsloses und Flüchtiges wie Zeit, Licht, Klang und Bewegung im Raum können bei einer Intervention Verwendung finden.“ (aus: Wikipedia)



Bestärkt durch die Erfahrung mit dem Fair-kaufhaus in der Limburgstraße in Hannover mitten in der City neben Primark und Galeria Kaufhof ging es auch 2014 – 2016 um die Auseinandersetzung mit öffentlichen Räumen. Vier verschiedene Gruppen, zusammengesetzt aus Schülerinnen und Schülern der verschiedenen Schulformen haben sich, inspiriert durch öffentliche Räume, zu eigenen Aktionen, Performances und Installationen ermutigen lassen. Die Räume waren Anlass, um auf bestimmte gesellschaftliche relevante Themen aufmerksam zu machen, die die Jugendlichen betreffen und beschäftigen. Künstler und Kulturschaffende haben sie bei diesem dreijährigen Prozess begleitet. Kontinuierlich konnten sich die Schüler über einen langen Zeitraum auf die öffentlichen Aktionen vorbereiten. Sie hatten Zeit, um eigene Denkprozesse zu Haltungen, Vorlieben, Visionen und Meinungen auszubilden und zu materialisieren.

Das Prozesshafte als besondere Qualität hat 2014 die Projektstruktur von „Hauptsache in Bewegung“ geprägt. Durch die langfristige Zusammenarbeit mit Künstlern verschiedener Fachrichtungen entstanden zwischenmenschliche Beziehungen und

eine vertraute Arbeitsumgebung. Die Schulen hatten die Möglichkeit, sich in diese Arbeitsform zu integrieren und das Projekt auch in Unterrichtsformaten wirksam werden zu lassen.

Vier Arbeits-Formate haben die Projektstruktur bestimmt:

- Schulungen zur Qualifizierung der Künstler*innen, die in diesem Projekt Moderatoren von Beteiligungsprozessen waren.
- Eine Zukunftswerkstatt mit allen Schülern, Lehrern und Künstlern.
- Regelmäßig stattfindende Workshops und Zwischenpräsentationen. Das fördert den Entwicklungsprozess, die Reflexion und bietet eine stärkere Einbindung in den Schulalltag.
- Eine öffentliche Abschlusspräsentation schließt das Projekt ab.



Prinzipien und Potentiale des Projekts

Partizipation:

Beteiligung von Anfang an. Neben dem Ziel, kulturelle Teilhabe für Alle zu ermöglichen, ist es auch grundlegend, Kinder und Jugendliche an der Entwicklung eines Projektes, das sie betrifft, zu beteiligen.

Als Beteiligungsformat dienten die „Zukunftswerkstatt“ und offene Projektformate, in denen erst im Prozess mit den Jugendlichen die Aktionen entstehen. Sozusagen eine rollende Projektentwicklung.

Nachhaltige Entwicklung:

Bei HIB handelte es sich um ein Projekt aus dem Bereich Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE).

Durch Handlungslernen (actionlearning) wurden Gestaltungskompetenzen gefördert, das Projekt diente somit der Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmenden.

Die thematische Auseinandersetzung mit individuellen und gesellschaftlichen Zukunftsfragen sowie deren Umsetzung mit künstlerisch kreativen Medien wirkten als

Lernlabor (Katalysator) für eine zukunftsorientierte Gesellschaftsentwicklung.

Die beteiligten Jugendlichen erlebten eine starke Auseinandersetzung mit aktuellen und zukünftigen Herausforderungen, gestalteten im Projekt mögliche Lösungen und erfuhren Selbstwirksamkeit als wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe.

Das Projekt war somit Modell für methodische Elemente einer „Neuen Lernkultur“ und einer nachhaltigen Gesellschaftsentwicklung.

Die Stadt und das Land sind die Bühne:

Aus erlebnis- und kulturpädagogischer Sicht ist der öffentliche Raum ein spannendes Entwicklungsfeld für kulturelle Bildung. Die Stationen und die damit im Kontext stehenden Themen entschieden sich in der Zukunftswerkstatt und im weiteren Prozess. Es gab keine übliche Bühne, sondern die Stadt und das Umland als vielfältige Darstellungsfläche, wurden zum Hintergrund und Spielort des Projekts.



Die Spielorte:

Öffentliche Orte wie der Küchengarten, ein leer stehendes Büro, eine Grünfläche, das Ihmezentrum.

Methodenvielfalt und Interdisziplinarität:

Die Produktionswerkstätten und Workshops wurden mit jeweils zwei Künstlern angeboten. Die Experten führten in drei Jahren kontinuierlich Workshops und Proben mit den Schüler*innen durch. Die Werkstätten wurden, soweit es möglich war, in öffentlichen Räumen oder in der Schule durchgeführt. Die Inhalte ergaben sich aus den gewählten Orten und Themen der Schüler*innen.

Die Performance – die bewegten Präsentationen:

Die Ergebnisse wurden in Form von Stationen präsentiert. Die Zuschauer wanderten von Ort zu Ort und erlebten die Ergebnisse aus den Workshops in verschiedenen Darstellungsformen: von Filmen, Fotografien, Malereien über Musik und Theater war alles dabei.

Der Performance-Charakter betonte das Hier und Jetzt des Geschehens vor den Augen des anwesenden Publikums. Es musste

keine feste Dramaturgie geben, die einzelnen Geschehnisse konnten auch Ergebnis aus der Interaktion sein.

Verstetigung:

Die weitere Zusammenarbeit der beteiligten Schulen mit den Experten war gewünscht und wurde durch die Stadtkultur gefördert. **Das Projekt war aus diesem Grund für drei Jahre angedacht.** Ziel war, in diesen drei Jahren eine Kontinuität für alle Beteiligten zu erreichen. So wurden die Jugendlichen in ihren Schulen kontinuierlich in ihrer Entwicklung begleitet.





Zielsetzung des Projektes

- Die Ermöglichung von kultureller Teilhabe für Jugendliche.
- Die kritische und kreative Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbstverständnis, sowie mit kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Themen.
- Zur aktiven und verantwortlichen Mitgestaltung der Gesellschaft ermutigen.
- Zur Wahrnehmungsfähigkeit für komplexe kulturelle Zusammenhänge beitragen.
- Ganzheitliches Lernen ermöglichen und neue Ausdrucksformen kennenlernen.
- Förderung der Schlüsselkompetenzen: Reflexionsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit und Konfliktfähigkeit.
- Förderung der Gestaltungskompetenz: Gemeinsam mit anderen planen und handeln, an Entscheidungsprozessen partizipieren, sich motivieren, aktiv sein, selbstständig planen und handeln können.
- Nachhaltige Sicherung von kultureller Bildung in Schule durch die kontinuierliche Entwicklung von Projekten und Angeboten, die die vorhandenen Strukturen berücksichtigen und nutzen.

Wirksamkeitsindikatoren zur Qualität der kulturpädagogischen Arbeit

- Ausbau des Repertoires an Ausdrucksqualitäten: die Jugendlichen entwickelten ihre eigene Ausdrucksqualität weiter und konnten auf einen Erfahrungsschatz an Ausdrucksformen zurückgreifen, der in den Zwischenpräsentationen und einer Abschlussperformance sichtbar wurde.
- Phantasie/Ideen zu kreativem Handeln bei auftretenden Problemen: die Jugendlichen entwickelten Problemlösungsvorschläge zu auftretenden Problemen im Projekt. Dies wurde in Situationen sichtbar, in denen von Einzelnen neue Ideen eingebracht und umgesetzt wurden.
- Partizipationsmöglichkeiten: Dies wurde erkennbar in der Zukunftswerkstatt und gemeinsamen Aktionen.
- Innere Beteiligung: Die Jugendlichen „blieben bei der Sache“. Reduzierung von Störungen und wachsende Konzentration auf die gemeinsame Sache.
- Erfolgserlebnisse: soziale Anerkennung, Erfolg vor einem Publikum, sowie die Sichtbarkeit der eigenen realisierten Ideen sind wichtige Selbstwirksamkeitserfahrungen. Dies wurde deutlich in der Abschlussveranstaltung, in der Dokumentation und in Interviews der beteiligten Jugendlichen.
- Synergieeffekte in den beteiligten Schulen: anschließende Folgeprojekte mit den Experten.



Die Zielgruppe: „Hauptsache in Bewegung“ beschäftigte sich ganz konkret mit Inhalten von Jugendlichen. Das Projekt ging auf Schüler*innen mit besonderen Bedarfen ein und eröffnete ihnen Sprachen der Kunst. Es richtete sich insbesondere auch an Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und ihren kulturellen Interessen. Ausgestattet mit diesem „Vokabular“ wurden die Jugendlichen zum spielerischen Ausdruck ermutigt.

An dem Beteiligungsprozess, der dem Projekt vorweg gestellt wurde und der das Projekt kontinuierlich begleitete, nahmen alle Schüler*innen teil.

KULTURELLE KINDER- & JUGENDBILDUNG DER STADT HANNOVER

Kultur ist Gold wert.

Die kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche ist der Landeshauptstadt Hannover eine Herzensangelegenheit. Teilhabe an kultureller Bildung mit all ihren Facetten an Ausdrucks- und Kommunikationsformen für jedes Kind zu ermöglichen, ist das Ziel. Kultur ist Gold wert, weil sie den Heranwachsenden die Möglichkeit bietet, sich mit sich selbst und der Welt auseinanderzusetzen, Erkenntnisse zu gewinnen und Erfahrungen zu sammeln. Hannover macht sich stark für die Entwicklung und Gewährleistung von Qualität in der kulturellen Bildung.

Die kulturelle Kinder- und Jugendbildung ist deswegen auch fester Bestandteil der Stadtteilkultur der Landeshauptstadt Hannover. Ihre Aufgabe ist unter anderem, nachhaltige, verbindliche Strukturen und Formate zu entwickeln und bereitzustellen, die es vielen Menschen ermöglicht an Kultur in ihrer Stadt mitzuwirken und diese selbst zu gestalten.

Entscheidend für den Erfolg, insbesondere für die so oft geforderte Nachhaltigkeit von Bildungsprozessen ist es, dass die Maßnah-



men ineinandergreifen, kontinuierlich fortgeführt und weiterentwickelt werden.

An unterschiedlichen Schnittstellen ist das Sachgebiet aktiv an der Qualitäts- und Angebotsentwicklung beteiligt: Kulturelle Bildung und Schule, Vernetzte Sprachbildung, Frühkindliche Bildung, Sozio- und Stadtteilkultur, Kultur und Wissenschaft, Erwachsenenbildung, Familienbildung, Literatur-, Musik, Theater und Bild. Kunst.



MUSIKZENTRUM HANNOVER

Seit August 1993 beschreiten wir als gemeinnützige GmbH einen neuen Weg in der Jugend- und Musikförderung. Über stilistische Grenzen hinweg haben Musikerinnen und Musiker die Möglichkeit mit Kolleginnen und Kollegen zusammen zu kommen, Erfahrungen auszutauschen, Kontakte zu knüpfen, zu üben und natürlich zu musizieren. Das MusikZentrum stellt unter Leitung des Geschäftsführers Holger Maack ein bundesweit einmaliges Projekt dar und verfügt an seinem Hauptsitz über zwei Gebäude, in denen Veranstaltungen, Seminare, Workshops, Theateraufführungen und Studioaufnahmen stattfinden. Zusätzlich werden in drei umgebauten, ehemaligen Luftschutzbunkern, Tiefgaragen und öffentlichen Toiletten insgesamt 54 Übungsräume an Bands vermietet.

In den Räumen des MusikZentrum befinden sich zur Zeit die Geschäftsstellen der Landesarbeitsgemeinschaft Rock in Niedersachsen, das Rockbüro Hannover, die Deutsche Rockmusik Stiftung und rockscene.de.

Die MusikZentrum gemeinnützige GmbH finanziert sich aus Zuschüssen der Stadt Hannover (Fachbereich Soziales, Fach-

bereich Bildung und Qualifizierung), Zuwendungen von Stiftungen, durch Spenden und zum großen Teil durch Gebühren, Übungsraummieten und andere eigene Einnahmen.

Seit 2000 ist das MusikZentrum Hannover in fünf verschiedenen Berufen eine Ausbildungsstätte für die Landeshauptstadt Hannover. Ausgebildet werden: Veranstaltungskaufleute, Fachkräfte für Veranstaltungstechnik, Mediengestalter Bild und Ton und Digital und Print und Kaufleute für audiovisuelle Medien.

Als anerkannter Träger der freien Kinder und Jugendarbeit hat sich das MusikZentrum auf die Projektarbeit mit Jugendlichen in Großprojekten spezialisiert. Dabei wird nie alleine, sondern immer in unterschiedlichen Kooperationen gearbeitet.

Partner waren bislang beispielsweise die Staatsoper Hannover, das Amtsgericht Hannover, Encercity Stadtwerke Hannover, Landeshauptstadt Hannover, die DFB Kulturstiftung und viele mehr.

Einige der Projekte sind mit Preisen ausgezeichnet worden.



WISSENSCHAFTSLADEN HANNOVER

Der Wissenschaftsladen Hannover e.V., eine sozialökologische Initiative, hat sich mehr als gefreut dieses Langzeitprojekt zur Intervention im öffentlichen Raum unterstützen zu können. Es ist selten und kostbar, wenn in dieser Form nachhaltig und für die Nachhaltigkeit agiert werden kann.

„Es war nicht immer einfach als Bündnis zu handeln, insbesondere wenn, wie bei uns, personelle Änderungen den Projektverlauf begleiten, aber gerade für diese Erfahrungen sind wir dankbar.“

Den Partner-Organisationen möchten wir danken und sind froh, dass es die Quattro Stationi - Projektvorstellung als Höhepunkt des Beteiligungsprojekts für die Jugendlichen gab. Danke an alle Beteiligten.“
Felix Kostrzewa - Projektkoordination
Wissenschaftsladen Hannover





KÜNSTLERISCHE LEITUNG



Iyabo Kaczmarek

Der Mensch im Zentrum des kulturellen Schaffens

Ausgehend von dem Ansatz, eine Stadt als Kunst- und Kreativraum wahrzunehmen, installiert Iyabo Kaczmarek ihre Projekte stets im öffentlichen oder teilöffentlichen Stadtraum und in ausgewählten Off-Locations.

Aspekte wie urbane Stadtkultur, Theater, Tanz, Musik sowie kulturelle Jugendarbeit werden in die jeweiligen Produktionen einbezogen.

Neben der räumlichen Verortung liegt ein großer Fokus auf den Menschen, die an den jeweiligen Orten leben und arbeiten. Durch die Interaktion von Mensch, Raum, Kunst und Kultur entstehen kreative Konzepte, die künstlerische Prozesse anregen und in Gang setzen. Die jeweiligen Projekte haben einen starken partizipativen und nachhaltigen Ansatz, sind Impulsgeber, hinterlassen Spuren und entwickeln sich oft eigendynamisch weiter.



ISABEL & ROUVEN



Isabel Winarsch

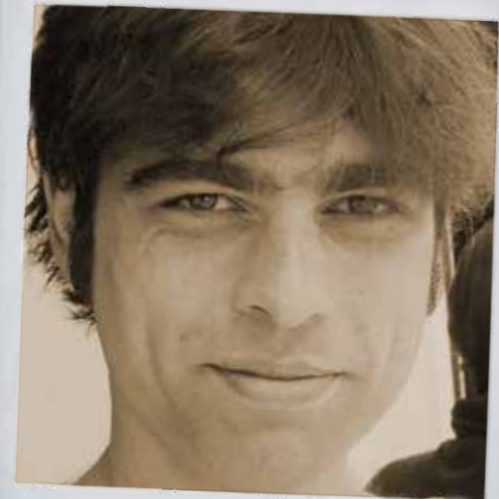
Ihren Abschluss machte sie 2007 an der (Fach-) Hochschule Hannover, Abteilung für Design und Medien.

Sie arbeitet freiberuflich für verschiedene Auftraggeber, u.a. für das Deutsche Theater in Göttingen und die Volkswagenstiftung. Seit 2008 organisiert sie zudem das Lumix Fotofestival für jungen Fotojournalismus in Hannover und ist Geschäftsführung des Vereins zur Förderung der Fotografie in Hannover e.V.

Nach seiner Schauspielausbildung an der Bayerischen Theaterakademie hat Rouven Costanza 2003 damit begonnen, als freiberuflicher Theaterregisseur von freien Produktionen an Stadttheatern und freien Produktionshäusern zu arbeiten.

Seine Inszenierungen von Stücken und Romanen bewegen sich im Rahmen der klassischen Sprechtheaterregie an den Schnittstellen zu modernem Tanztheater, Video- und Bildender Kunst.

Seit 2008 arbeitet er regelmäßig im Performancekollektiv „geheimagentur“.



Rouven Costanza

ANNIKA & IRIS



Annika Winkler

Annika Winkler studierte Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis (Bachelor of Arts) sowie Kulturvermittlung (Master of Arts) an der Universität Hildesheim, jeweils mit den Schwerpunkten Theater, Theatervermittlung und Kulturelle Bildung.

Neben dem Studium absolvierte sie eine Weiterbildung für Darstellendes Spiel an weiterführenden Schulen.

Seit ihrem Abschluss im Juni 2014 arbeitet sie als freiberufliche Theaterpädagogin in verschiedenen Projekten mit Kindern und Jugendlichen in Hannover. In der Spielzeit 2014/15 leitet sie außerdem ehrenamtlich einen Jugendclub am Staatstheater Hannover.



Iris Temme

Iris Temme ist bildende Künstlerin mit dem Schwerpunkt Skulptur / Installation. Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum bringt Iris folgende Kenntnisse mit:

- Metallarbeiten
(Kupfer, Messing, Stahl, Edelstahl etc.)
- Erforschung von Alltags- und Sonderwegen im öffentlichen Raum
- Ausstellungsgestaltung / Raumgestaltung

MANSHA & BEA



Bea Tinzmann

Bea Tinzmann studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Wien sowie Kulturwissenschaften und Ästhetische Praxis in Hildesheim.

Zwischen 2007 und 2009 war sie als Regieassistentin am Schauspiel Hannover tätig. Zurzeit arbeitet sie als freie Regisseurin und Theaterpädagogin im deutschsprachigen Raum.

Sie ist der Kopf der Künstlergruppe Grenzkollektiv, welche eine junge Theatergruppe ist, die mit dokumentarischem Material die Randbereiche gesellschaftlicher Normalität erkundet. Zudem leitet sie die KulturMühle Buchhagen, ein soziokulturelles Veranstaltungszentrum im Weserbergland.



Mansha Friedrich

Mansha Friedrich ist Street Art Künstlerin.

Sie bringt jahrelange Erfahrungen im Bereich Kinder – und Jugendarbeit mit.

Stricken, Häkeln, Sprühen, Rappen und konzeptionelles Erstellen von Street Art Aktionen gehören zu ihren Fähigkeiten.

GÜNTER & SVEN

Günter Kömmet ist als freiberuflicher Theaterpädagoge und Regisseur tätig.

Er schloss das Studium der Theaterpädagogik an der Universität der Künste in Berlin mit dem Master of Art ab. Nach selbstständiger Tätigkeit an Theatern und Schule in Berlin war er bei der Gründung des Jungen Ensemble Stuttgart beteiligt. Er wechselte 2009 ans Staatstheater Hannover.

2013 gründete er mit Daniela Fichte das Kollektiv „Lokale Kapriolen“, welche Projekte und Theaterstücke entwickeln, bei denen der Dialog mit dem Publikum eine zentrale Stellung einnimmt.



Günter Kömmet



Sven Teiwes

Sven Teiwes hat Sozialpsychologie, Politik, Anglistik und Germanistik studiert, es folgte die Ausbildung zum Heilpraktiker an der Amara Schule Hannover.

Seit 2004 hat er seine eigene Praxis für Naturheilkunde und handlungsorientiertes Lernen.

Er ließ sich zum Jugendarbeiter ausbilden und arbeitet nun selbstständig als Dozent, Trainer und Seminarleiter für Handlungsorientiertes Lernen, Erlebnistherapie und Naturheilkunde.



Andrea von Lüdinghausen

Andrea von Lüdinghausen glänzt mit Erfahrungswerten die sich über die Ländergrenzen hinaus erstrecken. Nachdem sie von 1988 bis 1989 eine Keramik-Ausbildungswerkstatt in Mombasa/Kenia geleitet hat, konnte sie 1992 während ihres Studiums „Freie Kunst“ ein Stipendium an der Muchina-Hochschule für Kunst und Design in St. Petersburg/ Russland wahrnehmen.

Heute arbeitet sie in der Raumforschung für die LH Hannover und hat ein Atelier in Hannover für Plastik und Kunstprojekte im öffentlichen Raum.



Olando

Der in Ghana geborene Tänzer, Choreograf und Trainer ist seit 15 Jahren der Kopf und das Herz der Dynamic Dance Studios.

Tänzerisch geprägt, wurde er durch traditionellen Afrikanischen Tanz, Azonto, Afropop, sowie HipHop/Streetdance (Lyrical, New Style, Locking), House, Jazz, Contemporary, Salsa, Flamenco u.v.m.

Nachdem Jonas Wömpner seine schulische Ausbildung mit dem Schwerpunkt: Gestaltung abgeschlossen und eine Ausbildung zum Fotografen absolviert hatte, begann er 2013 freiberuflich unter dem Namen „Hochkreativ“ tätig zu sein. Seit 2007 arbeitete er als Workshopleiter in dem Bereich der Jugendkultur, Schwerpunkt Graffiti Arts.



Jonas Wömpner

Claudia Wissmann ist bildende Künstlerin und studierte an der Kunstakademie Münster Bildhauerei und Film. Sie ist seit 1991 tätig als künstlerische Projektleitung für Ausstellungen, Lichtinszenierungen und Architektur, Kunst im öffentlichen Raum, Kunst am Bau, Erfinderin von Spielen mit Licht und Raum, interdisziplinäre und partizipatorische Projekte, Mobiles Atelier, u.v.m.



Claudia Wissmann



Christiane Oppermann

Ausbildung zur Steinbildhauerin, Studium Sprach- Literaturwissenschaft (Uni Paderborn), Studium der Bildenden Kunst, Aufbaustudium Kunsttherapie (HfBK Dresden).

Künstlerische Arbeit in den Bereichen Plastik, (Multi Media) Installation, Video, Performance, Kunst im öffentlichen Raum, partizipative Projekte; Zahlreiche Stipendien, Projekte und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.



Franz Betz

Mit der Rauminstallation „licht-kunst-kunstlicht“ zum Symbolwert von künstlichem Licht, legte der Lichtbildhauer Franz Betz 1989 die Grundlagen für sein künstlerisches Schaffen.

Die Erfindung des Lichtalphabet „alphabetz“ zehn Jahre später, der Skulpturenbaukasten „f-io“ und die „Lichtbloobs“ sind Beispiele für seinen starken konzeptuellen und transdisziplinären Ansatz.

Susanne ist freie Medienpädagogin und Dokumentarfilmerin, M. A. Geschichte und Politische Wissenschaften. Seit 2010 ist sie an verschiedenen Projekten beteiligt:
u.a. Werbespotprojektwochen, Trickfilm- und Bilderbuchfilmworkshops, Koordination Sommercampus u.v.a.



Susanne Klimmek

..Each one - Teach one...

Seit fünfundzwanzig Jahren moderiert und rappt Spax auf den Bühnen der ganzen Welt. HipHop ist für ihn universal - ob in China oder Deutschland, ob Solo oder mit Band, ob für Kinder oder für Erwachsene, für Spax spielt das keine Rolle!

Um seinen Erfahrungsschatz und sein musikalisch, künstlerisches Wissen mit anderen teilen zu können, gibt er seit mehr als zehn Jahren Workshops und führt Projekte durch.



Rafael SPAX Szulc-Vollmann

SCHÜLER*INNEN





Ich möchte Kurdo Sehen

Kein Krieg
Mehr!
Weltfrieden

Ich wünscht Arzt werden
Ich möchte Deutsch
Lehren.
Ich will in mein Land
kein krieg haben

Ich wünsche mir eine
wilde
Kinder in den Armen Länder mehr
Brot zu Essen bekommen und mehr Geld
so dass kein Krieg mehr ist.



PETER
USTI

ALHE WEIDE
2Pac
WEST SIDE



SCHULEN & SCHÜLER*INNEN

**Peter-Ustinov-Schule Hannover,
Pestalozzischule Hannover,
Martin-Luther-King-Schule
Hannover, IGS Linden...**

I n a s ,
Schakur, Niklas,
Melissa, Tiffanie, Alexandra, Melvin,
Erlinda, Amiir, Dominic, Lea-Sophie, Julian,
Kysmet, Artur, Tobias, Diana, Gina, Oleg, Alicia,
Julie, Justin, Kuhlmann, Felix, Matthias, Lara, Malezak,
Serllolea, Temirov, Artur, Tervedde, Errad, Lena, Yildiran, Bilinc, Meikel, Sonja, Selo, Nicole, Fanding, Sandro, Ömer,
Elma, Brian, Johanna, Burak, Dzavid, Georgia, Georg, Nadja, Robert, Laura, Cristian, Fikrie, Sandogan, Michelle, Anh Linh,
Hauraa, Milad, Michelle, Johanna, Arso, Christianna, Georgia, Maxwell, Mohammed, Issa, Bariye, Jordan, Semih, Benedin,
Georg, Levent, Fikrie, Ali, Leon, Schechmous, David, Mirko, Delowan, Büsra, Seinab, //, Nele, Yassin, Lennart, Sara, Mark,
Freya, Tarek, Anika, Kristianas, Taner, Kimberly-Chantal, Rojda, Vitseth, Miriam, Joyce-Viktoria, Tenzin, Nele, Neele, Tom, Lea,
Timo Jannes, Nando, Alexej, Lukas, Sophia Ayline, Finn, Phil, Tevin, Alina, Lina, Lua, Darko, Luca, Ramadan, Lilly, Kieu Oanh,
Yakup, Yiduo, Aaron, Tayfur, Lara, Anouk, Max, Emirhan, Arssalan, Safin, Mehmet, René, John, Emine, René, Cynthia, Luca,
Michelle, Julianna, Michelle, Johanna, Arso, Miriam, Christianna, Georgia, JoshuavMaxwell, Timo Jannes, Mohammed, Issa,
Bariye Emin, Jordan, Semih, Benedin, Georg, Laura-Michelle, Levent, Fikrie, Stelicá, Alejandro Auricá, Nikolai, Nadjie,
Melissa, Baris, Methodi, Noemi, Ahmad, Marieta, Zyöre Engin Ali, Binh An, Leotím, Tolga, Marvin, Luca, Hyseri, Kaplan,
Rojbin, Roleda, Nadja, Sandra, Nikolina, Valmir, Vanessa, Mardenli, Dominique, Kim, Chantal, Emre, Alina, Nita, Bella,
Abdullah, Leon, Boris, Shitsat, Ardoan, Hogir, Erdonit, Kevin-Leon, Orlin, Melisa, Celine, Jamila, Simina, Yajja,
Wisdom, Josy, Yuri, Mahmsik, Fadi, Sali, Sarah, Norbert, Florian, Marcel, Marcel, Mitko, Khodor, Geoyg,
Christianna, Rojbin, Sandro, Maxwell, Hauraa, Olcay, Arso, Brian, Eic, Vanessa, Michelle, Georgia, Fikrie,
Alemjan, Florian, Serdal, Gülben, Okan, Rangel, Kobra, Tyren, Max, Mert, Dehensiz, Safer, Sadeor,
Rami, Alaan, Christopher, Arso, Mejreme, Ali, Haval, Viktoria, Abbizak, Ali, Leon, Schechmous,
David, Mirko, Delowan, Büsra, Seinab, Melissa, Daria, Fatima, Dana, Patricia, Selin,
Oliwia, Olivia, Yana, Bibik, Jana, Oleg, Alexander, Patryk, Errad, Zehra, Ploy,
Zeynee, Hajdari, Okan, Serllolea, Artur, Robert, Kurt, Bilinc, Lena, Maria,
Florian, Kevin, Veronica, Ebru, Betül, Sauine, Simeon, Sarah, Oklay,
Katiya, Melisa, Alan, Dizad, Ani, Dogukaw, Hadi, Dimitris,
Domenic, Fabian, Gabriela, Kushkrim, Mergim,
Jodi, Pakrgk, Yeugeniy, Vahid, Melissa, Zehra,
Mandushe, Elaha, Amet Ousein, Arin,
Liluz, Asthi, Zaid, Liyana, Slava,
Awfa, Diman, Lara, Salim,
Lilal, Samahmsu,
Alejandro, Zina,
Ojalan

...mit den Lehrer*innen :

**Manuela Junginger,
Bernhild Wehrmeyer,
Karin Neitzke, Marlies Többen**



ENTWICKLUNGSPROZESS

Quattro Stationi auf dem Weg – Weg aus der Schule – Raus in die Stadt

1. „Rollenwechsel“

Das Risiko, dass die Künstler*innen ungewollt die Rolle eines Lehrers einnehmen, um damit den Erwartungen vieler Schüler*innen zu entsprechen, war im gesamten Projekt immer wieder Thema.

Was heißt das für die eigene Rolle im Projekt? Mit dieser Frage hatten alle acht Künstler*innen von Beginn an zu kämpfen. Ein regelmäßiger Rollenwechsel war vorprogrammiert: mal Moderator*in, mal Künstler*in, mal Zuhörer*in, Begleiter*in, mal die ungewollte Elternrolle oder Lehrerrolle.

Hierfür das notwendige Rüstzeug anzubieten, war das Ziel der zusätzlichen Fortbildungen. Mit dem Künstler Daniel Hoernemann von Community Artworks und den Künstlerinnen Christiane Oppermann und Andrea von Lüdinghausen erhielten die „Künstlerpaare“ zusätzlichen Input und Anregungen zur eigenen künstlerischen Arbeit mit den Jugendlichen.

Warum arbeite ich mit Kindern und Jugendlichen? Was bedeutet mir das? Was habe ich ganz persönlich davon?

Die Fragen hören sich erst einmal einfach an, aber sie geben Hinweise darauf, wie wichtig es ist, vorab zu klären mit welcher Haltung jeder Künstler und jede Künstlerin in ein Projekt geht. Wenn es ein Projekt auf Augenhöhe sein soll, dann braucht es ein Gleichgewicht der Verhältnisse zwischen allen Akteuren.

Spannend wurde es immer dann im Projekt, wenn die Künstler*innen tatsächlich in ihrer Rolle als Künstler von den Schülern wahrgenommen wurden und sie gemeinsam am künstlerischen Prozess arbeiteten. Die Schüler bekamen eine andere Sicht auf die Welt, wie sie verarbeitet werden kann und was es mit anderen macht, wenn man selbst etwas ins Werk setzt. Sie erlebten die Teamer ganz authentisch und sicher im Tun.



2. Erwartungen

Konnten die eigenen Vorstellungen und Erwartungen der Künstler*innen an das Projekt verwirklicht werden?

Quattro Stationi war durch das Beteiligungsformat nicht immer ganz einfach in der Planung. Es war klar, dass es Interventionen im öffentlichen Raum geben sollte. Die Form der Interventionen war den Künstlerinnen und Künstlern mit ihren Schützlingen überlassen. Die Umsetzung stellte sich dementsprechend sehr unterschiedlich dar. Von Streetart-Aktionen am Küchengarten bis zu Kurzfilmen im Stadtteil korrespondierten die Formate mit den Professionen der Künstler*innen.

Regelmäßig musste die Frage gestellt werden, wieviel Input die Künstler*innen in das Projekt einbringen und wie sie die Schüler an dem gemeinsamen Projekt beteiligen können.

Jugendlichen eine Bühne zu geben, für das was sie zu sagen haben und ihnen Formen zu zeigen, mit denen sie Ihre Vorstellungen und Ideen ins Werk setzen können und damit auch Aufmerksamkeit erhalten und auf

Interesse stoßen, ist der Weg. Einfach ist es nicht, da oft wenig Zeit blieb um wirklich individuell auf die Schüler*innen einzugehen. Die Gruppendynamik mit ihren ganz eigenen Gesetzen sorgte nicht selten für Kompromisse, die im künstlerischen Tun nicht immer konstruktiv sind und Qualität haben.



3. Freiwilligkeit

Geplant war es, die Schüler*innen aus ihren gewohnten Zusammenhängen im Klassenverband in interessen geleitete kleine Projektstrukturen zu überführen.

Die Idee die Schülerinnen und Schüler dazu zu bewegen, völlig unabhängig vom Schulkontext an dem Projekt teil zu nehmen, war schwierig. Angebote in den Ferien wurden nicht wahrgenommen, ebenso wie Angebote an den Wochenenden nur mit großen Mühen gelang.

Lose Schülergruppen, die zum Teil auch von den Lehrkräften unterstützt und begleitet wurden, waren dafür aktiv. Das verlangte aber auch einen hohen Einsatz der Lehrkräfte, die an diesem Projekt beteiligt waren.

Was braucht es, damit dieser Übergang in die Freiwilligkeit gelingen kann?

Die Einbindung der Eltern und eine starke emotionale Bindung an das Projekt sind sicherlich Schlüssel zum Gelingen, genauso wie die Einbeziehung vorhandener Strukturen in denen die Jugendlichen sich ebenfalls freiwillig aufhalten, wie Jugendzentren oder Sportvereine.

Aber was könnten die Beweggründe für eine Teilnahme der Jugendlichen außerhalb von Schule sein?

Die Begeisterung für die Inhalte, die Möglichkeit sich auszudrücken, die Faszination von den Künstlern etwas zu lernen?

Für die Künstler*innen ist es erst einmal einfacher sich auf den Schulkontext zu verlassen. Akquise betreiben, Begeisterung erzeugen, Neugierig machen und die Interessen der Jugendlichen wahrzunehmen ist eine Herausforderung. Dabei dann auch noch authentisch zu sein ist schwer durch zuhalten. Die beteiligten Künstler*innen haben sich auf das Abenteuer eingelassen und nach jedem Scheitern nach neuen Lösungen gesucht und unterschiedlichste Maßnahmen ergriffen.







4. Die Präsentation

Glamour, Anerkennung, Applaus – wichtige Komponenten um bei Schülern nachhaltig positive Erinnerungen zu erzeugen, die wichtig sind für die Persönlichkeitsentwicklung. Bei einer Theaterproduktion ist das mit den Aufführungen deutlich herstell-

bar. Wenn es um Performances geht, Kunst im öffentlichen Raum, Installationen, Filme, Fotografien bedarf es mehr Vermittlungsarbeit, um Schülern deutlich zu machen, dass diese Kunstsparten mindestens genauso spannend sind und dem einzelnen Schüler sogar viel mehr die individuelle Darstellung ermöglichen.



Konnten diese anderen Darstellungsformen bei den Schülern auf Interesse stoßen?

Das ist auf jeden Fall gelungen. Die sehr unterschiedlichen Herangehensweisen der Künstler*innen brachten es mit sich, dass auch Schüler*innen mit großen Schwellenängsten und wenig Selbstbewusstsein ihren individuellen Platz in dem Projekt einnehmen konnten.

Theater, im klassischen Sinne, bringt meist eine sehr hierarchische Arbeitsweise mit sich. In offenen Performances und ohne den Gedanken einem Publikum direkt gegenüber stehen zu müssen, ermöglicht vielen Schülern einen leichteren Zugang. Gerade für Schüler*innen mit Sprachschwierigkeiten können andere Formen des Ausdrucks, wie zum Beispiel die Fotografie, Türen öffnen.

INTERVENTIONEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Zukunftswerkstatt

Stadtteil Kronsberg
Mai 2014

Ideenwerkstatt

Stadtteil Kronsberg
April 2014

Songwriting &
Musikproduktion

Vahrenwald
2015

Goldene Blätter

Küchengarten
November 2014

Geocaching &
Naturerkundung

Stadtraum Hannover
2015



Kunstperformance

Herrenhäuser Gärten
2015

Fotostreifzüge &
Ausstellung

Ricklingen: Blickwinkel
Sommer 2015

Raumforschung

Nordstadt
Sommer 2015

Kastanienflashmob

Opernhaus
Herbst 2015

Multi Visual Art
Ausstellung

Leerstandhaus
Sommer 2016

GRUSELWERKSTATT







LICHTWERKSTATT



GEMÜSEWERKSTATT







BLATTWERKSTATT



MUSIKWERKSTATT





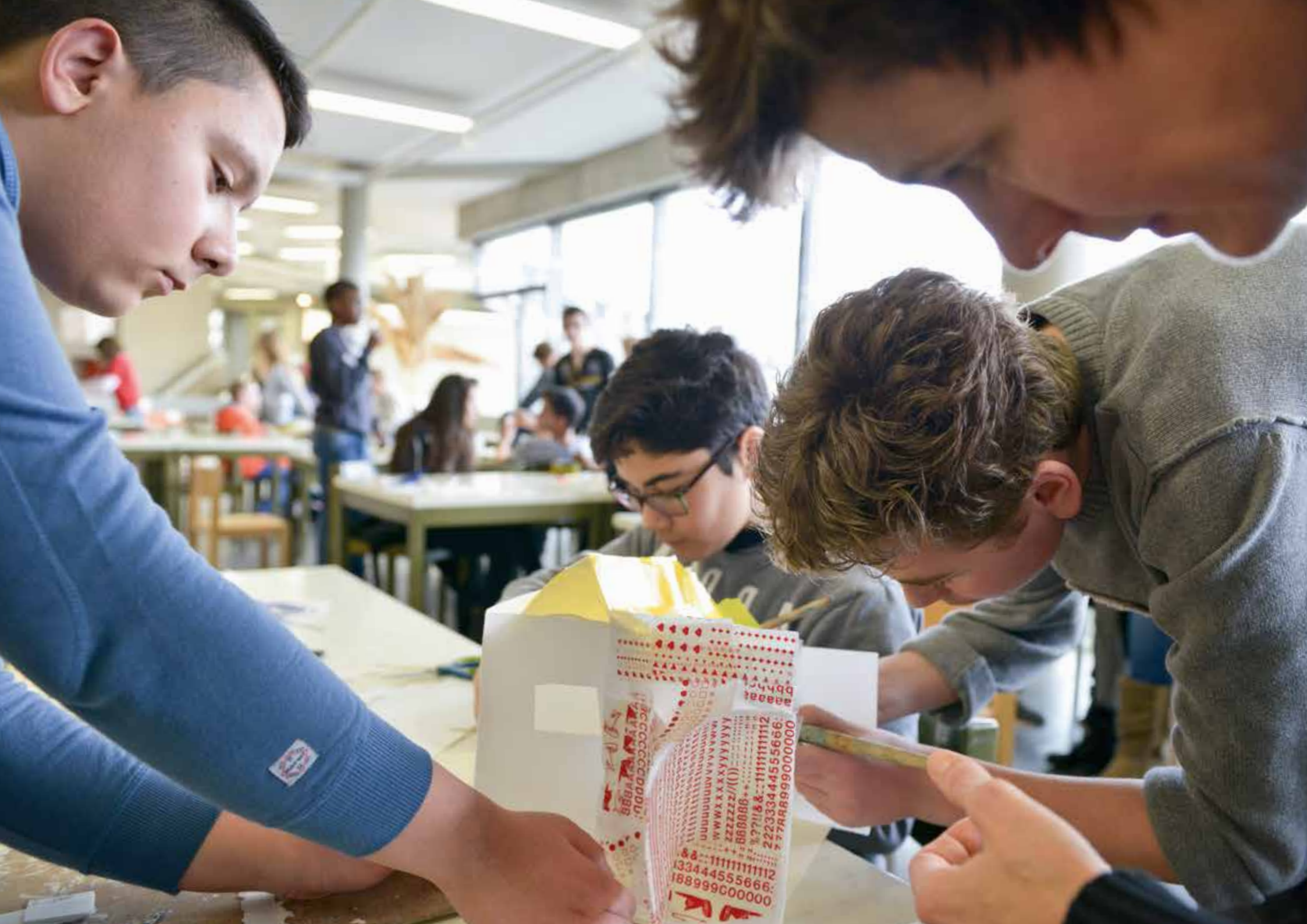


TANZWERKSTATT



KUNSTWERKSTATT





FOTOWERKSTATT





ABSCHLUSSPRÄSENTATION

Leben, Heimat, Zukunft, Welt,
Sprechen, Familie, Eroberung,
Stadtraum, Kreativität,
Intervention...



**Jugendliche präsentieren
ihre Arbeiten aus drei Jahren
Projektzeit in einer
Off-Location.**



Schüler machen im Fairkaufhaus Theater

Erfolgreiches Kulturprojekt an außergewöhnlichem Spielort. Perfekte Bühne für das Thema „Arm und Reich“.

VON ANDREAS KRÄSTEL

HANNOVER Was verbindet Essen mit Kunst, Musik und Tanz mit Secura-Hard-Klamotten und Gebrauchsmob? Die kreative Energie von 100 Hauptschülern, die sich in einem Projekt Gedenken gemacht haben über „Arm und Reich“ – und das Thema in unser schillerndsten Formen handgreiflich nachvollziehbar haben.

Gestern war Premiere. Spielort: das Fairkaufhaus in der Limburgstraße für Chef Reinhold Fahlbusch ist das Superkaufhaus in der City der perfekte Ort der Begegnung, hier kommen Arm und Reich zusammen.

„Die Idee war hängen“, sagt er, „in den jungen Menschen, bei uns und bei dem „Zukunft“-Projekt Lebensgestaltung, haben sie sich mit unterschiedlichen Formen zum Ausdruck Hilfe erhalten von den Profis. Reaktionen aus unterschiedlichen Bereichen sind zu „interdisziplinären Teams“ verschweisst worden. Da je eine Schulgruppe betreuen. Ein Rapper etwa bildet mit einem Musiker ein Team, eine Tänzerin mit einem Gelehrten.“

DEFO

• Gestern um 18 Uhr war Premiere, heute um 9.30 Uhr und 12.30 Uhr gibt es weitere Vorstellungen. Die Spielorte verteilen sich über alle Fairkaufhäuser.

in der Fußgängerzone steht eine Bühne. Die teilnehmenden Schulklassen: Bertha-von-Suttner-, Ada-Lessing-, Rosa-Parks-, Pestalozzi- und Peter-Ustinow-Schule.

burg, „armen in Armut“. Am Ende steht ein eine Plaza bestanden. Doch der Dirigent wagt sich eine solche Adresse zu befehlen. Und dann kommt auch noch ein Funke und häuft den Schülern den Tisch unter dem mühsam weg.



SCHULE: Rita Probst, Thomas Bräuer, Heidi Meier, Felix Thiele, Astrid Thiele. Der Dirigent heißt auch Theater in der Wilschlag.

Neue Presse, 11.04.2013

100 Hauptschüler treten im Kaufhaus auf

VON NILS OERLSCHLAGER

Hauptschüler posieren im Schaufenster, tanzen ein selbst entworfenes Hip-hop-Spektakel und suchen während einer Detektivshow nach dem gefährlichen „Mr. Hide“. Gestern Abend war Premiere des Projekts „Hauptsache in Bewegung“, das zum ersten Mal im Sozialkaufhaus FairKauf aufgeführt wird.

„Arm und Reich“ ist der Titel, auf fünf Stationen in drei Stockwerken zeigen die Schüler das Ergebnis ihrer Projektarbeit. Passend zum FairKauf-Konzept üben sich die Hauptschüler als Möbelverkäufer und präsentieren eine Modenschau zum Thema Recycling. Beteiligt sind Schüler der Bertha-von-Suttner-, Ada-Lessing-, Rosa-Parks- und Peter-Ustinow-Schule. Veranstalter ist die Stadt, Schauspiel-Intendant Lars-Ole Walburg hat die Schirmherrschaft. FairKauf-Chef Reinhold Fahlbusch ist begeistert: Bei dem Projekt lernten die Jugendlichen fürs Leben. Vorstellungen noch am heutigen Freitag um 9.30 Uhr und 12.30 Uhr, Limburgstraße 1; Eintritt frei.

HAZ, 12.04.2013

Kreativwerkstatt statt Klassenzimmer



„Das ist nicht einfach, aber es lohnt sich.“

„Die Idee war hängen.“

„Wir wollen gerne den Standort der Schule nutzen.“

„Die Idee war hängen.“

100 Schüler suchen nach ihren kreativen Orten

• Preisgekröntes Projekt begeistert auch Lehrer

„Das ist nicht einfach, aber es lohnt sich.“

„Die Idee war hängen.“

„Wir wollen gerne den Standort der Schule nutzen.“

„Die Idee war hängen.“

Neue Presse, 28.05.2014

"TAG DER RICKLINGER"

Vampire in Ricklingen

Buntes Bühnenprogramm, eine Fotoausstellung und gutes Wetter: Das Ricklinger Stadtfest am Sonnabend war gut besucht. Die Veranstaltung wird organisiert von der Arbeitsgemeinschaft Ricklinger Vereine.

HANNOVER. In Ricklingen tanzten am Sonnabend Vampire und Piratinnen. Der "Tag der Ricklinger", organisiert von der Arbeitsgemeinschaft Ricklinger Vereine, bot den Stadtbewohnern ein breites Unterhaltungsprogramm. Bei Sonnenschein schlenderten zahlreiche Besucher über das Fest rund um das Ricklinger Freizeitheim. Auf der Bühne traten Stadtfest-Größen wie die Beeke-Sänger und der hannoversche Carnival-Club, der "Tanz der Vampire" vorführte, auf. Neu im Programm war dagegen die Bauchtanzgruppe "The Black Pearls". Als Piratinnen verkleidet zogen die drei jungen Frauen Bauchtanz. Auch eine Schatzkarte und die obligatorische Buddel Rum hatten sie dabei.

"Der Tag der Ricklinger symbolisiert den Zusammenhalt im Stadtteil", sagte Bezirksbürgermeister Andreas Markurth. Zahlreiche Ricklinger Vereine nutzten das Fest, um sich mit Mitmachaktionen zu präsentieren. Die örtlichen Politikgruppen verteilten Süßigkeiten und Flyer, es gab Mal- und Bastelaktionen für Kinder und bei der Jugendfeuerwehr durften die jungen Gäste einmal selbst mit dem Löschschlauch Wasser spritzen. Am Schießstand der Ricklinger Schützengesellschaft schossen Laien mit Licht statt Patronen - so durften sich bereits Kinder ab sechs Jahren als Schützen versuchen. Volksschützenkönigin wurde Dorothea Pfuch, Jugendvolksschützenkönig Dominik Bullitta.

Außerdem wurde auf dem Fest die Fotoausstellung "Blickwinkel" eröffnet. Schüler von der IGS Linden, der Peter-Ustinov-Hauptschule in Ricklingen, der Martin-Luther-King-Förderschule in Oberricklingen und der Pestalozzi-Hauptschule in Andern fotografierten Alltagsszenen in ihrem Stadtteil. Die Ausstellung ist Teil des Projektes "Hauptsache in Bewegung - Quattro Stationi", das Jugendlichen Kultur näher bringen soll. "Dabei geht es um Interventionen im öffentlichen Raum", sagt Sabine Busmann, die das Projekt mit organisiert. Die Schüler haben die Fotos laminiert und überall auf dem Gelände des Ricklinger Freizeitheims verteilt - Kunst im öffentlichen Raum. "Mit Bildern kann man auch Geschichten erzählen", sagt Schüler Sandro Diyab (13), der für die Ausstellung fotografierte.

Am Abend spielte dann die Partyband PT42 tanzbaren Schlager. Erstmals lag in diesem Jahr Tanzparkett vor der Bühne - das bis 23 Uhr gut genutzt wurde.

Von Sarah Franke

Neue Presse, 28.06.2015

QUATTRO STATIONI Ein interdisziplinäres Kunstprojekt mit Jugendlichen

Nach einer Arbeitsphase von drei Jahren ist es endlich soweit: Am 14. Juni präsentieren die Teilnehmer des Kunstprojekts „Quattro Stationi“ ihre Ergebnisse in einer interaktiven und multimedialen Ausstellung. Im Rahmen des interdisziplinären Beteiligungsprojekts trafen Künstler und Kulturschaffende auf über 150 Jugendliche aus Gesamt-, Haupt- und Förderschulen und setzten gemeinsam kreative Prozesse in Gang. Die Ausgangsbasis für das künstlerische Schaffen bildeten dabei der individuelle Alltag und die unterschiedlichen Lebensbedingungen der jungen Menschen im Alter von 12 bis 18 Jahren. In Zusammenarbeit mit den acht beteiligten Künstlern aus den Bereichen Theater, Street Art, Fotografie, Musik, Film und installative Kunst sind so

persönliche und authentische Arbeiten entstanden, die Einblicke in die Lebensrealität der Projektteilnehmer ermöglichen. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht eine aufwendige Fotoarbeit, in der 130 Kinder und Jugendliche ihre persönliche Botschaft an die Welt verewigt haben. Unter dem Titel „Was willst du der Welt sagen?“ zeigen die jungen Leute mit einem individuellen Statement, wie sie sich zu der Welt, in der sie leben, positionieren. Durch die Kooperation mit der Agentur Zwischenraum kann der Projektabschluss nun in einem Leerstandhaus stattfinden. Die Vernissage ist am 14. Juni um 17 Uhr in der Raiffeisenstraße 6. Die Ausstellung kann außerdem am 15. Juni zwischen 10 und 15 Uhr und am 16. Juni zwischen 16 und 20 Uhr besucht werden.



Einblicke vom Workshop

Stadtkind, 06/2016

Hauptsache in Bewegung

Vor drei Jahren traten 100 Schülerinnen und Schüler zwischen 10 und 14 Jahren von vier hannoverschen Schulen an, auf künstlerische Weise ihre Stadtteile zu erobern – angeleitet von acht Kreativprofis aus den Bereichen Street Art, Theater, Musik, Tanz, Fotografie und installativer Kunst. Der Untertitel des von der Stadt Hannover, dem Musikzentrum und dem Wissenschaftsladen organisierten Projekts lautet „Quattro Stationi“. Gemeint sind die IGS Linden, die Peter-Ustinov-Hauptschule in Ricklingen, die Martin-Luther-King-Förderschule in Oberricklingen und die Pestalozzi-Hauptschule in Andern. Die Arbeiten, die bei dem Projekt entstanden sind, werden

nun im Rahmen einer interaktiven und multimedialen Ausstellung in einem leer stehenden Haus im Stadtbezirk Vahrenwald-List präsentiert. Sie ermöglichen Einblicke in die Realität von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Lebensgrundlagen. Hervorzuheben ist die Fotoausstellung zum Thema „Was willst Du der Welt sagen“.

14.6., ab 17 Uhr, Raiffeisenstr. 6



IMPRESSUM

Idee, Konzept:

Landeshauptstadt Hannover
Stadtteilkultur / Kulturelle Kinder- und
Jugendbildung
Franziska Schmidt
Friedrichswall 15, 30159 Hannover

In Kooperation mit dem:

MusikZentrum Hannover
Sabine Busmann
Emil-Meyer-Straße 26–28, 30165 Hannover
www.musikzentrum-hannover.de

Organisatorische Leitung:

Landeshauptstadt Hannover
Franziska Schmidt
franziska.schmidt@hannover-stadt.de

Projektleitung:

MusikZentrum Hannover
Sabine Busmann
sabine.busmann@musikzentrum-hannover.de

Künstlerische Leitung:

Iyabo Kaczmarek
iyabo@nabf.de

Gefördert von:

Klosterkammer Hannover,
Gesellschaftsfond Zusammenleben
der Landeshauptstadt Hannover und
Übergangsmangement Schule und
Beruf der Landeshauptstadt Hannover.
Das Beteiligungsprojekt „Hauptsache
in Bewegung – Quattro Stationi“ wurde
gefördert durch die Bundesvereinigung
Kulturelle Kinder und Jugendbildung e.V.
im Rahmen des Programms Künste öffnen
Welten, des Bundesministerium für Bildung
und Forschung (BMBF).

Bündnispartner:

Wissenschaftsladen Hannover e.V.,
MusikZentrum Hannover gGmbH, IGS
Linden, Pestalozzi-Schule, Peter-Ustinov-
Schule und die Martin-Luther-King Schule.

Redaktion:

Franziska Schmidt und Sabine Busmann

Bilder:

Isabel Winarsch, Rouven Costanza,
Annika Winkler, Iris Temme,
Bea Tinzmann, Mansha Friedrich,
Sven Teiwes, Günter Kömmet,
Katharina Weise, Maïke Martin
Teilnehmende Schüler*innen (siehe S. 27)

Illustration/Gestaltung:

MusikZentrum Hannover
Maïke Martin
www.musikzentrum-hannover.de

Druck:

Gutenberg Beuys Feindruckerei GmbH
www.feindruckerei.de

Auflage:

500 Exemplare

**Ein herzliches Dankeschön an: Agentur
für kreative ZwischenRaumNutzung www.zwischenraum-hannover.de und LEB in
Niedersachsen e.V. www.biz-hannover.de**



Landeshauptstadt

Hannover



Bundesvereinigung
Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.



